

# Pia Ritter: Jetzt kann ich mir vorstellen, Architektur zu studieren

**Berufswahl:** Marketing und Soziologie die Renner beim Rotary-Berufsdienst in Miltenberg – Im Vorfeld Schülerinteressen intensiv abgefragt

**MILTENBERG.** Hausherr Heinz-Peter Kehrer begrüßte rund 100 junge Frauen und Männer im Panoramasaal der Sparkasse, die sich vom Rotary Club Miltenberg bei ihrer Suche nach dem »richtigen« Beruf beraten lassen wollten. Experten für gut 40 Berufsfelder hatten der aktuelle Präsident Joachim Fertig und Günther Siegel, bei Rotary seit vielen Jahren verantwortlich für den Berufsdienst, eingeladen.

Offensichtlich ist die jährlich stattfindende Veranstaltung inzwischen vor allem für Absolventen von Berufs- und Fachoberschulen (BOS und FOS) attraktiv. Zwei Drittel der Interessenten kamen aus diesen Schulformen, nur ein Drittel aus den Landkreisgymnasien.

Siegel hatte im Vorfeld die Interessen abgefragt, um möglichst effektiv beraten zu können. Mit 33 Meldungen war Marketing der absolute Renner gefolgt von Soziologie/Sozialwesen und Architektur/Denkmalerschutz mit jeweils 15 Interessenten.

Architekt Wilfried Stendel war zusammen mit seiner Tochter Eva gekommen, die derzeit ihren Bachelorabschluss in Innenarchitektur absol-



Gespannt lauschen sie, was Eva Stendel (rechts) zu sagen hat (von links): Tanja Kupser aus Miltenberg, Selcan Islek aus Sandbach und Pia Ritter aus Mömlingen. Foto: Heinz Linduschka

viert, um anschließend mit dem Masterstudium fortzufahren. Beide hatten in zwei Stunden Beratungszeit kaum eine Minute Pause, so groß war das Interesse. Vor allem viele junge Frauen wollten wissen, was bei Zulassung und Studium wichtig ist und wie die konkrete Berufspraxis aussieht.

Pia Ritter, Selcan Islek und Tanja Kupser lauschten gespannt, als Eva Stendel ihnen anhand einiger Bilder das breite Spektrum von Architektur vorstellte und ihnen Mut machte. »Die

Ausbildungsrichtung am Gymnasium ist nicht entscheidend, wenn ihr mit Architektur anfangen wollt«, beruhigte sie, und auch ausgeprägte schriftstellerische Qualitäten seien nicht notwendig: »Wenn du's erzählen kannst, kannst du es auch aufschreiben.«

Sie lieferte konkrete Fakten, wie in den Bereichen Architektur und Innenarchitektur das Bachelor- und Masterstudium abläuft, informierte über Studienvoraussetzung und -dauer und lieferte Tipps, wie man das In-

ternet bei der Berufsinformation nutzen kann. Ob Bürobauteilen, ob Umnutzung von Geschäften, ob spannende Herausforderungen im Denkmalschutz – keine Frage blieb unbeantwortet. Sie führte mit Fotos vor, was man aus einem alten Gewölbekeller machen kann, gab auch zu, dass die Konkurrenz auf dem Markt für Architekten groß sei und betonte deshalb immer wieder: »Es ist ganz wichtig, dass ihr gute Ideen habt, dass ihr neugierig und offen bleibt.« Und eines machte den BOS- und FOS-Schülerinnen besonders viel Mut: Die 25-jährige Eva Stendel ließ keinen Zweifel daran, dass ihr dieses Studium sehr viel Freude macht und sie ihren Entschluss noch keine Minute bereut hat.

Wenn es ans »Eingemachte« ging, konnten die Fragesteller auch mit der Hilfe von Evas Vater Wilfried rechnen, der mit 20 Jahren Erfahrung riet, möglichst auch den Masterabschluss zu machen. Er räumte ein, dass mit der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudium die »Ausbildung auch in die Architekturbüros hingetragen« worden sei – lebenslanges Lernen also auch

und gerade bei Architektur und Denkmalschutz.

Nach der intensiven Beratung war die Zufriedenheit der Schüler groß. Pia Ritter (19 Jahre) aus Mömlingen (BOS): »Ich kam ohne große Vorkenntnisse hierher, habe sehr viel erfahren und das hat mich auch überzeugt. Jetzt kann ich mir vorstellen, Architektur zu studieren, auch weil ich das Thema Denkmalschutz so spannend finde.«

Selcan Islek (18 Jahre) aus Sandbach (BOS): »Eigentlich wollte ich mich über Medizin informieren, werde das auch noch tun. Aber das, was ich über Innenarchitektur gehört habe, hat mir schon sehr gefallen. Ich finde es faszinierend, wie man da seine Ideen und Pläne umsetzen kann.«

Tanja Kupser (18 Jahre) aus Miltenberg (FOS): »Ich war von der Informationsfülle überrascht. Besonders gut finde ich, dass ich Architektur ganz in der Nähe studieren könnte, beispielsweise in Frankfurt oder Darmstadt. Jedenfalls ist inzwischen mein Interesse geweckt. Vor allem den Bereich Denkmalschutz finde ich sehr interessant.«

Heinz Linduschka